

Fasziniert von Böhmens Schönheiten

Tschechien hat eine Menge mehr zu bieten als Prag und Brünn. Das erlebten jetzt 44 Mitglieder des **Eschweiler Geschichtsvereins**.

Eschweiler. In seinem umfangreichen Jahresprogramm des Eschweiler Geschichtsvereins (EGV) war in diesem Jahr der Höhepunkt eine zehntägige Reise nach Tschechien. Unter der Leitung des Ehrenvorsitzenden Simon Küpper traten 44 Mitglieder des EGV die Reise nach Prag an. Da die Goldene Stadt bereits einige Male besucht worden war, beschränkte man sich auf die Besichtigung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten wie die Prager Burg, wo durch den Fenstersturz im Jahr 1618 der 30-jährige Krieg eingeleitet wurde, sowie die Besichtigung der Innenstadt mit Altstädter Ring, Wenzelsplatz und Karlsbrücke. Der Abend schloss ab mit einer Bootsfahrt auf der Moldau bei einem zünftigen böhmischen Essen.

Die nächste Station war Brünn, die Hauptstadt Mährens. In und um Brünn gibt es eine Vielzahl von Schlössern, Burgen und gepflegten Parkanlagen, und man ist erstaunt, wie verwoben die tschechische und österreichisch-habsburgische Geschichte sich hier darstellt. Ein Gruppenfoto entstand auf der Treppe zum Barockschloss Valtice (Feldsberg). Auch eine Weinprobe mit Abendessen in einem typisch mährischen Weinkeller bei Zimbalmusik durfte nicht fehlen.

Auf der Fahrt nach Budweis (Ceske Budejovice) wurden die Städte Trebic mit einer romanischen Basilika und das jüdische Ghetto mit der Synagoge besichtigt. Weiter ging es nach Telc mit einem der schönsten Marktplätze Tschechiens. Von Budweis, wo vier Übernachtungen eingeplant waren, wurden viele Tagesfahrten durchgeführt. In diesem südböhmischen Gebiet ist der Einfluss der ehemaligen sudetendeutschen Bewohner unverkennbar. Besichtigt wurden unter anderem Schloss Hluboka der Familie Schwarzen-



Auf der Treppe zum Barockschloss Valtice (Feldsberg): die Reisegruppe des Eschweiler Geschichtsvereins. die diesmal Prag, Brünn, Budweis, Krummau und andere tschechische Städte besuchte.
Foto: privat

berg, erbaut im englischen Tudorstil, ein typisch südböhmisches Dorf, der Kurort Wittigau (Trebou) und die Stadt Neuhaus (Jindrichuv Hradec), wo der deutsche Ritterorden einen Stützpunkt hatte. Die Stadt Krummau (Cesky Krumlov) mit ihrer mächtigen Burg und dem

Schloss, nach Prag die schönste Stadt Tschechien, gelegen an einer Doppelschleife der Moldau, rundete das Programm ab. Die ganze Stadt ist Weltkulturerbe. Am Besuchstag fand ein mittelalterliches Fest der Rosenberger statt – leider bei Regen und Hagel, dem einzigen

Tag, wo der Wettergott nicht mitgespielt hat. In Gojau, fünf Kilometer von Krummau entfernt, wurde die spätgotische Wallfahrtskirche der Mariä Himmelfahrt besichtigt – genau zu dem Zeitpunkt, als ehemalige Sudetendeutsche zu einer Wallfahrt eintrafen.

Nicht alle Highlights können erwähnt werden, aber jede Besichtigung stellte ein Juwel einer langen Perlenkette dar, wie der älteste Mitreisende Dr. Jan Breitfuß auf der Rückfahrt am 21. Juni in seiner Dankesrede an Simon Küpper treffend formulierte